

Jahresbericht 2006

Inhalt

<u>Unsere Hilfsangebote</u>	1
1. persönliche Beratung	1
a) in der Beratungssprechstunde	1
b) per Telefon	1
c) via Internet	1
2. fachlich geleitete Angehörigengesprächsgr.	1
a) an 9 Standorten	1
b) mit gleichzeitiger Krankenbetreuung (Betreuungscafé)	1
c) Gesprächsgruppe für Hinterbliebene	2
d) Internet-Selbsthilfegruppe	2
3. aktivierende Betreuung Demenzkranker	2
a) in Betreuungscafés - siehe 2. b)	2
b) in halbtägigen Betreuungsgruppen	2
c) einzeln zu Hause oder im Heim	3
4. gemeinsame Aktivitäten	3
a) Betreuer Urlaub	3
b) Alzheimer-Tanzcafé	3
c) gemeinsame Ausflüge	3
5. Information	4
a) Versand von Infomaterial	4
b) Kurse für pflegende Angehörige	4
c) Qualifikation freiwilliger Helfer	4
d) Aus- & Fortbildung von Pflegekräften	4
e) Alzheimer-Symposium	4
f) www.AlzheimerForum.de	4
<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	4
1. Gremienarbeit	4
2. Infostände	4
3. Medien	5
4. Internet	5
5. Kommunikationskonzept	5
<u>Vereinsinterna</u>	5
1. Qualitätsmanagementsystem im Aufbau	5
2. Mitgliederstärke des Vereins	5
3. Mitarbeiteraufbau	5
4. Finanzierung	5
5. Zielerreichung 2006	5
<u>Ausblick</u>	6

**Die Vorjahreswerte sind jeweils
in Klammern unmittelbar hinter
den aktuellen Werten angegeben.**

Unsere Hilfsangebote

1. persönliche Beratung

a) in der Beratungssprechstunde

Die offiziellen **Beratungssprechstunden** zur Kontaktaufnahme und Beratung wurden in unserer Geschäfts- und Beratungsstelle im Wedding von Montag bis Donnerstag jeweils von 10 bis 15 Uhr aufrechterhalten. Wegen des nach wie vor hohen Informations- und Beratungsbedarfs werden telefonische Anfragen wie bisher zusätzlich auch

zwischen 15 und 18 Uhr und am Freitagvormittag angenommen. Wie in den vergangenen Jahren wurden telefonische Anfragen in erheblichem Umfang auch von unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern von deren Privattelefonen aus geführt.

Unsere Mitglieder wurden von uns gut auf den Besuch des MDK-Gutachters vorbereitet und 30 (15) von ihnen durch unsere Anwesenheit direkt unterstützt. 14 (7) Mitglieder wurden von uns beim Formulieren des Widerspruchs gegen abgelehnte Anträge unterstützt.

Neben Fr. Dr. Zapfe, die Mitglied im Vorstand ist, leisteten auch unsere Mitarbeiter fachliche Beratung im häuslichen Umfeld. Im Jahr 2006 fanden insgesamt 149 (147) **persönliche Beratungs- oder Vermittlungsgespräche** statt (davon 52 (60) in der Geschäfts- und Beratungsstelle). Die Notwendigkeit zur weiterführenden Vermittlung ergibt sich häufig aus den Beratungen. Weitere persönliche Beratungsgespräche wurden an den Infoständen geführt (siehe 2. unter Öffentlichkeitsarbeit).

b) per Telefon

Angehörige und Pflegefachkräfte nahmen meist telefonisch den Kontakt zu uns auf. In der Geschäftsstelle wurden insgesamt ca. 3456 (4.000) Telefongespräche geführt und dokumentiert. Weitere ca. 1320 (1.450) Gespräche wurden von den Mobil- und Privattelefonen der Mitarbeiter geführt; insgesamt also ca. 4776 (ca. 5.450) **Telefongespräche**.

c) via Internet

In 2006 boten 13 (13) Ehrenamtliche ihre Mitarbeit als **Online-Berater** an. Sie schrieben 49 (75) Antworten an Rat suchende Angehörige.

2. fachlich geleitete Angehörigengesprächsgruppen

a) an 9 Standorten

In 9 fachlich geleiteten Angehörigengesprächsgruppen, trafen sich 2 Mal monatlich jeweils 6 bis 15 Angehörige. 5 (5) dieser **Gruppen** wurden von Ehrenamtlichen geleitet. Außerdem fanden bei jedem Betreuten Urlaub je 2 Angehörigengesprächsgruppen statt.

Außerdem traf sich einmal monatlich eine Gesprächsgruppe mit Angehörigen von Heimbewohnern unter fachlicher Leitung unseres Vorstandsmitglieds Herrn Berthold.

Insgesamt fanden 240 (259) **Gruppentreffen** mit insgesamt 1743 (1.738) Teilnahmen statt.

b) mit gleichzeitiger Krankenbetreuung (Betreuungscafé)

Um den Angehörigen die Teilnahme an der Gesprächsgruppe zu ermöglichen, können sie ihre Demenzkranken zum gleichzeitig stattfindenden Betreuungscafé mitbringen. Die Kranken werden dort aktivierend betreut von einer Pflegefachkraft und qualifizierten Betreuern, die sich speziell mit dem Krankheitsbild Demenz auseinandergesetzt haben und sich am aktuellen Krankheitsstadium des Einzelnen orientieren. Insgesamt fanden 290 (360) Treffen der Krankengruppen statt (incl. unserer

Betreuten Urlaube in Boltenhagen und Bad Bevensen sowie während des Alzheimer-Symposiums.

c) Gesprächsgruppe für Hinterbliebene

Seit Juli 2006 treffen sich monatlich Hinterbliebene von verstorbenen Menschen mit Demenz unter fachlicher Anleitung durch die erste Vorstandsvorsitzende Rosemarie Drenhaus-Wagner. Die Gesprächsgruppe steht unter dem Motto: „Aufbruch in eine neue Lebensphase“. Die Gruppe ist offen für neue Teilnehmer.

Insgesamt fanden 7 **Gruppentreffen** mit insgesamt 35 Teilnahmen statt.

d) Internet-Selbsthilfegruppe

Zu jeder Tages- und Nachtzeit waren unsere beiden Internet-Selbsthilfgruppen (Mailinglisten) aktiv.

Mit dem Angebot der Mailinglisten schließt die AAI eine wichtige Lücke für pflegende Angehörige, vor allem wenn Zeit und Wege erschwert sind, um an regionalen Selbsthilfegruppen teilzunehmen. Ein großer Vorteil für viele Teilnehmer ist die Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit und die schnellen Antworten der anderen Teilnehmer, die sofort komfortabel am heimischen PC abrufbar sind.

Die 45 (45) Mitglieder der 2003 gegründeten Mailingliste AlzFor-Partner sandten sich täglich im Durchschnitt 4 (4) Mails zu. Die Mailingliste AlzFor-Partner deckte damit den Bedarf der Mitglieder, denen wenig Zeit zum Schreiben blieb, die aber dennoch nicht auf die Möglichkeit verzichten wollten, jederzeit über das Internet mit anderen Angehörigen in Kontakt zu treten, um sich über Probleme und Sorgen auszutauschen und sich gegenseitig mit Informationen weiterzuhelfen.

Die Mailingliste AlzFor-L stand 2006 in ihrem erfolgreichen 10. Jahr. Wie in einer großen Familie nahmen deren 120 (125) Mitglieder Anteil an Freud und Leid der jeweils anderen Mitglieder. Die lebhaftere Alzfor-L schrieb pro Tag rund 19 (31) Mails, wobei das Aufkommen je nach Thema sehr variierte. Auch über das Thema Demenz hinaus tauschten sich die AlzFor-L-Mitglieder über eine Vielfalt weiterer Themen aus.

Über den Email-Kontakt hinaus entstanden auch persönliche Freundschaften. So trafen sich auf Grund privater Initiativen in verschiedenen Gegenden Deutschlands einige Teilnehmer (teils mit ihren Kranken), um sich persönlich kennen zu lernen oder wieder zu sehen. Auf diese Weise teilte man nicht nur gemeinsame Sorgen, sondern auch frohe Stunden.

Die Teilnehmer beider Internet-Selbsthilfgruppen schrieben sich im Jahr 2006 insgesamt 8.126 (12.811) elektronische Briefe. Etwa jedes 5. (5.) AAI-Mitglied fand über das AlzheimerForum und dessen beide Internet-Selbsthilfe-Gruppen zur AAI, die damit nicht nur Mitglieder aus ganz Deutschland hat sondern auch aus 6 (6) weiteren Ländern zwischen Florida/USA und Thailand.

5 pflegende Angehörige administrierten und moderierten die beiden Mailing-Listen, die ohne deren großen ehrenamtlichen Engagement keinen Bestand hätten.

3. aktivierende Betreuung Demenzkranker

a) in Betreuungscafés - siehe 2. b)

b) in halbtägigen Betreuungsgruppen

Die Betreuungsgruppen der AAI sind nach Landesrecht anerkannte niedrigschwellige Hilfsangebote zur Entlas-

tung der pflegenden Angehörigen. Durch sie werden die Angehörigen regelmäßig stundenweise von der Betreuung des Demenzkranken befreit, so dass sie den gewonnenen zeitlichen Freiraum unbeschwert nutzen können. Dadurch können die Angehörigen Kraft für die weitere Betreuungsleistung schöpfen.

Die weitgehende Erstattung der Teilnehmerbeiträge durch die Pflegekassen erleichtert es den Angehörigen, ihren Demenzkranken zeitweise in Obhut fremder Betreuer zu geben.

So erstatten die Pflegekassen den Angehörigen die Teilnehmerbeiträge bis zu einer Höhe von jährlich 460 € (§45 b SGB XI) sowie über die Verhinderungspflege (§39 SGB XI) bis zu 1.432 €.

Den z.T. im Krankheitsverlauf weit fortgeschrittenen aber noch gruppenfähigen Demenzkranken bieten die Betreuungsgruppen für jeweils vier Stunden die Möglichkeit, Gemeinschaft in einem beschützenden Rahmen zu erfahren. In einer gelassenen, toleranten Atmosphäre werden die Teilnehmer in ihrer Andersartigkeit angenommen. Unsere Mitarbeiter gehen individuell auf die Defizite, Gefühle und Bedürfnisse der Teilnehmer ein. So können Frustrationen und Überforderungen sowie Versagensängste weitgehend vermieden werden, was die Befindlichkeit der Kranken auch über die Dauer der Betreuungsgruppe hinaus positiv beeinflusst.

Um dies zu erreichen, werden die ca. 8 Teilnehmer jeder Betreuungsgruppe von einer Fachkraft (Anleiter) und weiteren von uns geschulten Personal aktivierend betreut. Der Betreuungsschlüssel liegt zwischen 1:1,3 und 1:1,5. Hierdurch bleibt für die individuelle Zuwendung genügend Freiraum, um - orientiert an der Lebensgeschichte der Kranken - auf deren aktuelle Bedürfnisse eingehen zu können.

Pflegerische Hilfen, wie etwa die Versorgung inkontinenter Teilnehmer oder die Hilfe bei der Nahrungsaufnahme, werden selbstverständlich auch während der Betreuungsgruppe übernommen.

Wir konnten nicht nur die bestehenden 8 Betreuungsgruppen aufrechterhalten (Wilmsdorf, Steglitz, Treptow, Zehlendorf, Lichtenberg, Pankow und 2 im Wedding), sondern auch noch eine weitere in Wittenau aufbauen.

Die Gruppen trafen sich 432 (353) Mal bei 2035 (1.936) Teilnahmen.

Um den Zeitraum der Entlastung für die Angehörigen zu verlängern, hat die AAI im Frühjahr 2006 einen eigenen Fahrdienst eingerichtet, der die Demenzkranken in die Betreuungsgruppen holt und nach Hause zurückbringt. 671 (0) Fahrgäste haben diese Leistung in Anspruch genommen.



c) einzeln zu Hause oder im Heim

Die häusliche Entlastungsbetreuung ist ein weiteres Angebot zur Entlastung der pflegenden Angehörigen von Demenzkranken. Eine ausgebildete Fachkraft und ein speziell geschulter Helfer führen i.d.R. die erste Betreuung gemeinsam durch. Dies gibt beiden die Möglichkeit, die häusliche Situation und die Besonderheiten des Demenzkranken kennen zu lernen. In Kenntnis des besonderen Betreuungsbedarfs leitet die Fachkraft den Helfer an und begleitet ihn mittels regelmäßiger Fallbesprechungen. Die Fachkraft hält auch zu den Angehörigen intensiven Kontakt.

Neben der Möglichkeit, sich der Pflegesituation für 2 bis 4 Stunden zu entziehen, werden im Zusammenhang mit der häuslichen Entlastungsbetreuung folgende Effekte erzielt:

1. Die Betreuer finden bei Demenzkranken, die sich in der Krankengruppe unproblematischer verhielten als zuhause, Ansatzpunkte, wie im häuslichen Umfeld das Verhalten positiv beeinflusst werden kann.
2. Pflegenden Angehörige ohne familiäre Unterstützung erhalten zuhause praxisnahe Anleitungshilfen und Entlastung.

Wenn Demenzkranke unserer Mitglieder in ein Krankenhaus, eine Kurzzeitpflegeeinrichtung oder ein Pflegeheim eingewiesen werden, können unsere Mitarbeiter auch dort zur regelmäßigen aktivierenden Betreuung angefordert werden. Dieses Hilfsangebot „**Aktivierende Betreuung in stationären Einrichtungen**“ wirkt sich nicht nur positiv auf die Demenzkranken aus, sondern trägt auch wesentlich zur psychischen Entlastung der Angehörigen bei.

In 2006 konnten wir bei 119 (124) **Familien** insgesamt 6882 (7.064) Stunden Häusliche Entlastungsbetreuung bzw. Aktivierende Betreuung in stationären Einrichtungen durchführen. Das waren durchschnittlich 44 (48) Einsätze à 3 Stunden (im Mittel) wöchentlich.

4. gemeinsame Aktivitäten

a) Betreuer Urlaub

Während unserer Betreuten Urlaube können die pflegenden Angehörigen unbesorgt ihre Urlaubstage genießen, ohne die Kontrolle über den Krankheitsverlauf des Demenzkranken zu verlieren. Die Angehörigen können sich jederzeit in die Betreuung und Pflege einblenden, wenn sie das Bedürfnis danach haben.

Für diese Maßnahme stellte die AAI sowohl eigene Mitarbeiter bereit als auch Pflegekräfte die von Berliner Fachschulen für Kranken- und Altenpflege zur Verfügung gestellt wurden. Die Teams wurden von der 1. bzw. 2. Vorsitzenden und unseren fachlichen Anleitern Gerhard Pohl bzw. René Führling bzw. Ingo Weber fachlich begleitet. Insgesamt nahmen 46 (62) Betreuer und 94 (96) Demenzkranke an den Betreuten Urlauben teil.

Auch über den Erholungseffekt hinaus wirkt sich der Betreute Urlaub erleichternd auf den häuslichen Pflegealltag aus:

- Die intensive aktivierende Betreuung und die neu geknüpften sozialen Kontakte wirken sich auf den Krankheitsverlauf einiger Demenzkranker sehr positiv aus.
- Die Pflegenden nehmen praktische Anregungen für die häusliche Pflege auf.
- Die häufig schon eingetretene soziale Vereinsamung der Erkrankten und ihrer Hauptpflegepersonen wer-

den i.d.R. auch über die Urlaubszeit hinaus abgebaut. Dies zeigt sich u.a. dadurch, dass viele Angehörige auch in Berlin untereinander regen Kontakt halten.

Betreuer Urlaub an der Ostsee

In 2 (2) Durchgängen machten insgesamt 30 (36) Demenzkranke mit ihren Angehörigen für 11 Tage Urlaub in der modernen Ferienanlage Eulennest / Tarnewitzer Hof im Ostseebad Boltenhagen. Die Ferienanlage war Treffpunkt bei den Mahlzeiten, den „bunten Abenden“ und ähnlichen geselligen Veranstaltungen.

Betreuer Urlaub in Bad Bevensen

Im Gästehaus der Fürst Donnersmarck-Stiftung führten wir 3 (3) 11-tägige Betreute Urlaube (Apr., Okt. und Anfang Dez.) durch, an denen 64 (60) Demenzkranke mit ihren Angehörigen teilnahmen.

Das behindertengerechte Gästehaus zeichnet sich wie folgt aus:

- Das Gästehaus wird ausschließlich von Behinderten und deren Angehörigen besucht. Hierdurch wird in besonderer Weise ein beschützender Rahmen begünstigt, der sowohl den Demenzkranken als auch den pflegenden Angehörigen gleichermaßen gut tut.
- In Notfällen erweist sich die ständige Anwesenheit einer Nachtschwester als hilfreich.
- Abends finden der Jahreszeit gemäße gesellige Abende statt, an denen die Demenzkranken zusammen mit ihren Angehörigen teilnehmen.

b) Alzheimer-Tanzcafé

Geselligkeit, Musik und Tanz wirken sich nicht nur wohltuend und mobilisierend auf die Demenzkranken aus, sondern sind auch für viele pflegende Angehörige ein Stück Rückkehr in eine verlorene Normalität verbunden mit einer willkommenen Abwechslung im beschwerlichen und isolierenden Pflegealltag. Aus Furcht vor einem möglichen Fehlverhalten des Demenzkranken gehen seine Angehörigen kaum noch mit ihm aus und vereinsamen. Allmählich schwinden die Möglichkeiten zu lachen, fröhlich und ausgelassen zu sein.

Das Alzheimer-Tanzcafé bringt regelmäßig Licht und Bewegung in den Lebensalltag der Demenzfamilien. Tanzen ist i.d.R. noch länger möglich als Gehen, denn Musik weckt Gefühle, die nicht von der Alzheimer-Krankheit beeinträchtigt werden. Und die mit der Musik einhergehenden Gefühle stimulieren dazu, die damit verbundenen Tanzschritte erneut auszuüben. Die alten Schlager laden zum Mitsingen ein.

Insgesamt wurde auf 23 (23) Alzheimer-Tanzcafés in Zehlendorf und im Wedding von 856 (625) Gästen das Tanzbein geschwungen.

c) gemeinsame Ausflüge

Wie die Tanzcafés waren unsere gemeinsamen Ausflüge willkommene Abwechslungen im Pflegealltag und vermittelten ein Stück Normalität. Deshalb veranstalteten wir in 2006 wieder 1 (2) Dampferfahrt und 1 (0) Gartenfest. Im beschützenden Rahmen, umsorgt von helfenden Menschen kamen über 92 (100) Demenzkranke mit ihren Angehörigen einfach mal wieder raus und sahen etwas anderes und fanden so wenigstens für kurze Zeit die dringend benötigte Lebensfreude.

5. Information

a) Versand von Infomaterial

Der Versand von Infomaterial nach meist telefonischer Kontaktaufnahme war wieder häufig der Anfang einer längerfristigen Zusammenarbeit. Auf Anforderung von pflegenden Angehörigen und Pflegefachkräften und weiteren Einrichtungen der Altenhilfe wurden zahlreiche Briefsendungen mit umfangreichem Informationsmaterial unterschiedlicher Herkunft und aus eigener Produktion verschickt. Außerdem wurden die 4 Ausgaben der Alzheimer-Info an alle Mitglieder versandt. Schriftlich und telefonisch wurden insgesamt ca. 7900 (8.245) **Informationen** weitergegeben.

b) Kurse für pflegende Angehörige

Wochenendseminare für Angehörige

Dank der guten Kooperation mit der AOK Berlin wurden auch im Jahr 2006 erneut 4 (4) **Wochenendseminare** speziell für Pflegende (Angehörige) von Demenzkranken durchgeführt. Breiten Raum nahmen auf diesen Veranstaltungen die individuellen Fragen der insgesamt ca. 55 (49) Teilnehmer ein. Einige der Teilnehmer nahmen nach Kursende auch Hilfsangebote der AAI in Anspruch.

Nachmittagskurse für Angehörige

Auch in 2006 boten wir in Kooperation mit der BEK Nachmittagskurse für Angehörige an. Diese folgten einem vorgegebenen Programm „Hilfe beim Helfen“. Die insgesamt 6 Module wurden an 3 Nachmittagen von 14 bis 18 Uhr durchgeführt. Im Gegensatz zu den Wochenendseminaren konnten die Kranken mitgebracht werden.

In 2006 veranstalteten wir 4 (4) Kurse „Hilfe beim Helfen“, die von insgesamt ca. 58 (53) Teilnehmern besucht wurden. Das Angebot der gleichzeitigen Krankenbetreuung wurde leider nicht in Anspruch genommen.

c) Qualifikation freiwilliger Helfer

Alle neuen Mitarbeiter, Praktikanten etc. die für die AAI Demenzkranke betreuten, nahmen ebenfalls an dem Programm „Hilfe beim Helfen“ teil.

Im Rahmen unserer internen Fortbildungsreihe wurden regelmäßig Referate gehalten bzw. Schulungen durchgeführt, die der Kompetenzentwicklung bei der aktivierenden Betreuung Demenzkranker dienen sollen.

Darüber hinaus besuchten einzelne Mitarbeiter externe Fortbildungsveranstaltungen. Diese Mitarbeiter gaben das neu erworbene Wissen als Multiplikatoren an die übrigen Mitarbeiter weiter.

d) Aus- & Fortbildung von Pflegekräften

Weitere Fortbildungsveranstaltungen wurden für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt, z.B. Pflegedienstleiter, Ergotherapeuten, Pflegefachkräfte und Laienpfleger. Veranstaltungsorte waren Krankenhäuser, Heime, Sozialstationen und Bildungseinrichtungen.

Insgesamt fanden im Jahr 2006 – einschließlich dem 8. Alzheimer-Symposium – 9 (16) **Informations- und Fortbildungsveranstaltungen** statt, die von insgesamt ca. 600 (1.000) **Teilnehmern** besucht wurden.

e) Alzheimer-Symposium

Am 16.09.06 veranstalteten wir das 8. Alzheimer-Symposium. Die Veranstaltung fand wie im Vorjahr unter

der Schirmherrschaft der Gesundheitsministerin Dr. Knake-Werner im Festsaal des Roten Rathauses statt. Es stand unter dem Titel: „Alzheimer: Die Herausforderung annehmen!“. Zu der halbtägigen Veranstaltung kamen 185 (156) **Besucher**. 14 (17) Angehörige nahmen das Angebot der gleichzeitigen Krankenbetreuung wahr, die von 14 (17) Betreuern fürsorglich betreut wurden. Für die Krankenbetreuung stellte uns die Senatskanzlei großzügigerweise den Säulensaal zur Verfügung.

f) www.AlzheimerForum.de

Dank Google-News wird das AlzheimerForum laufend durch externe Links auf aktuelle Veröffentlichungen erweitert. Diese bereichern vor allem die Themen für medizinische Kreise. Bei dieser Gelegenheit erhielten wir oftmals auch Kenntnis von neuen Alzheimer-Anlaufstellen und Gedächtnissprechstunden, so dass wir die entsprechenden Listen erweitern konnten. Da ein überregionaler Veranstaltungskalender jetzt auf der Web-Seite der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (DALzG) gepflegt wird, wurde dieser im AlzheimerForum eingestellt. Die DALzG wird kontinuierlich über Veranstaltungen informiert, von denen wir über Google-News Kenntnis erlangen.

Laut Statistikauswertung des Providers erhielt das **AlzheimerForum** in 2006 täglich ca. 2326 (1.721) Besuche (visits). Pro Besuch wurden im Mittel 1,7 (2,3) Seiten angeschaut (page impressions).

Nach der Willkommenseite des AlzheimerForum und dessen Gliederung und den Themen „Validation“ und „Hospiz“ steht die Seite mit der Selbstdarstellung der AAI mit knapp 37 (31) Aufrufen täglich an 5. (4.) Stelle.

Unsere 2002 angelegten Email-Verteiler enthalten jetzt die Email-Adressen von:

- ca. 500 (650) Angehörigen
- ca. 600 (600) Pflegefachkräften
- ca. 800 (750) Abonnenten unseres Newsletters
- 342 (333) Multiplikatoren wie Ansprechpartner von Alzheimer-Gesellschaften, -Beratungsstellen und – Selbsthilfegruppen
- über 900 (1.000) Altenheimen

Öffentlichkeitsarbeit

1. Gremienarbeit

Seit 2005 hat die AAI die Gremienarbeit eingeschränkt und beteiligt sich nur noch an Gremien, die einen erkennbaren Nutzen erbringen. Im Jahr 2006 nahm die AAI an der Delegiertenversammlung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft teil sowie an der 31. Bundestagung und der 11. Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Alten- und Angehörigenberatung e.V. (BAGA).

2. Infostände

Es hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder gezeigt, dass wir mit Infoständen auf unspezifischen Veranstaltungen, wie z.B. der Berliner Seniorenwoche unsere Zielgruppe praktisch nicht erreichen. Wir haben uns deshalb auf Veranstaltungen konzentriert, die entweder pflegende Angehörige direkt adressieren oder entsprechende Multiplikatoren, wie z.B. Pflegefachkräfte.

So beteiligte sich die AAI beispielsweise mit einem Infostand am Demenzsymposium des Ev. Geriatriezentrums Berlin (EGZB).

3. Medien

Auch 2006 erschienen in der Presse wieder einige Beiträge über die AAI bzw. deren Hilfsangebote, z.B. am 25.02.06 in der Berliner Morgenpost: „Jubiläums-Schwof im Alzheimer-Tanzcafé“. Außerdem schrieb die AAI zwei Beiträge, die im Vereinsorgan der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V. erschienen. In der Dezember-Ausgabe der IKK-Fachzeitschrift *Die Krankenversicherung* erschien ein fünfseitiger Beitrag der 1. Vorsitzenden zum Thema *Die vergessenen Opfer – zur Situation pflegender Angehöriger Demenzkranker*.

4. Internet

Die im November 2003 eingerichtete inhaltsreiche Web-Präsenz, mit der die AAI innerhalb des AlzheimerForums sehr detailliert auf ihre Leistungsfähigkeit hinweist, wurde laufend aktualisiert. Mit Informationen zu den Hilfsangeboten der AAI und Interna des Vereins (z.B. Leitbild, Satzung, Ziele, Konzeption, Auszeichnungen, Mitarbeiter, Selbstdarstellungen, Historie, Berichte, Rundbriefe, Pressespiegel und Kooperationen) wird um Spenden, Mitgliedschaft und Mitarbeit in der AAI geworben.

5. Kommunikationskonzept

Das 2005 ausgezeichnete Kommunikationskonzept haben wir in Teilen umgesetzt. Das Vereinslogo wurde modifiziert und ein einheitliches Erscheinungsbild mit hohem Wiedererkennungswert geschaffen. Alle neu aufgelegten Druckerzeugnisse wurden entsprechend neu gestaltet. In diesem Zusammenhang wird auch das Motto „Freude erleben – trotz Alzheimer“ herausgestellt. Ein Schreibaufruf zu dem Motto fand erfreuliche Resonanz. Die bisher eingereichten 38 Beiträge wurden unter www.alzheimerforum.de/Freude_erleben-trotz_Alzheimer.html publiziert.

Vereinsinterna

1. Qualitätsmanagementsystem im Aufbau

Als Gründungsmitglied der *PARITÄTischen Qualitätsgemeinschaft Gesundheit* nahm die AAI auch 2006 wieder an den Workshops „Qualitätsentwicklung Gesundheit“ teil. Wir erwarten uns von der Zusammenarbeit mit den Qualitätsbeauftragten der anderen Mitgliedsorganisationen nützliche Impulse bei der Erlangung des Qualitätszertifikats PQ-System[®].

Für alle wichtigen Hilfsangebote wurden AAI-Standards und Verhaltensleitlinien entwickelt. Diese wurden von den maßgeblichen hauptamtlichen Mitarbeitern in Qualitätszirkeln überarbeitet und anschließend allen Mitarbeitern vorgestellt und erläutert. Die AAI-Standards und Verhaltensleitlinien stellen den verbindlichen Rahmen für die Erbringung unserer Leistungen dar und sind eine wertvolle Hilfe bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter.

2. Mitgliederstärke des Vereins

Zum Jahresende 2006 zählte die AAI ca. 695 (ca. 670) **Mitglieder** von denen allerdings auch 70 (60) mit dem Jahreswechsel endeten. Die Zahl der Kündigungen liegt im Bereich der jährlich zu erwartenden Todesfälle. Die Zahl ungekündigter Mitgliedschaften ist 2006 um 8 % (17,5 %) gewachsen.

3. Mitarbeiteraufbau

Wegen der intensiven Inanspruchnahme unserer Hilfsangebote wurden die Teams neu aufgeteilt und der staatlich

anerkannte Altenpfleger Ingo Weber als Teamleiter eingestellt, der sein Berufspraktikum bei uns abgeleistet hatte. Für unseren im Frühjahr 2006 eingerichteten Fahrdienst stellten wir Herrn Mathias Deppe als hauptamtlichen Fahrer und Betreuer ein. Die durch den Mutterschaftsurlaub vakant gewordene Stelle der Qualitätsmanagementbeauftragten wurde im August 2006 mit der Dipl.-Pflegerin Christiane Sarr neu besetzt.

Insgesamt stellte die AAI 2006 aus eigenen Mitteln 7 (5) sozialversicherungspflichtige Vollzeitstellen. Diese sind z.T. als Anleiter, Koordinatoren etc. für weitere AAI-Mitarbeiter tätig, so z.B. im Jahr 2006 für 2 (4) Berufs- und 4 (6) (Fachschul-)Praktikanten.

Aufgrund der tiefgreifenden Veränderungen der Zuverdienstmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose hat die AAI die Zusammenarbeit mit Berliner Job-Centern intensiviert und 2006 insgesamt 12 Maßnahmen für Beschäftigte mit Mehraufwandsentschädigung durchgeführt. Aufgrund der guten Kontakte zu den neuen Arbeitsagenturen konnten wir unsere Kapazität für die Demenzenbetreuung noch weiter ausbauen.

Durch den Weggang von Herrn Schneider und Herrn Althausen reduzierte sich die Zahl der Vorstandsmitglieder gegenüber dem Vorjahr auf 7 (9) ehrenamtliche Mitglieder.

Zusätzlich zu den Vorstandsmitgliedern engagierten sich zeitlich und inhaltlich sehr unterschiedlich 34 (34) Ehrenamtliche für die AAI.

Darüber hinaus engagierten sich 22 (34) Betreuer aus den Alten- und Krankenpflegeschulen in unseren Hilfsangeboten. Zahlreiche weitere Personen waren ehrenamtlich bzw. auf Honorarbasis zumindest zeitweise für die AAI tätig. Ohne ihren engagierten Einsatz wäre die erfreuliche Leistungsbilanz der AAI nicht denkbar. Am 16.12.06 würdigten wir das Engagement unserer Berliner Mitarbeiter mit einem Betriebsausflug nach Dresden.

4. Finanzierung

69,4 (68,4 %) der Einnahmen erzielte die AAI aus den Entgelten für erbrachte Betreuungsleistungen.

Jeder Angehörige, der die Entlastungsangebote der AAI in Anspruch nimmt, deren Kosten i.d.R. von den Pflegekassen erstattet werden, unterstützt damit auch die Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.

Im Rahmen der Selbsthilfeförderung finanzierte uns die AOK Berlin die Neuauflage unserer Faltblätter.

Die Durchführung des Alzheimer-Symposiums finanzierten wieder die Pharmaunternehmen Eisai, Pfizer, Merz, Janssen-Cilag, Lundbeck und Novartis.

Über den PARITÄTischen erhielten wir erneut Fördermittel für die Betreuten Urlaube.

Die Zuweisungen aus Geldauflagen der Berliner Landes- und Amtsgerichte, haben uns geholfen, einen behindertengerechten Kleinbus anzuschaffen. Hierfür haben wir uns bei allen Richtern schriftlich bedankt, die mit den Zuwendungen die Einrichtung unseres Fahrdienstes ermöglicht haben.

5. Zielerreichung 2006

Die vom Vorstand vorgeschlagenen und auf der Mitgliederversammlung 2006 akzeptierten Ziele wurden wie folgt erreicht:

a) Interne Kommunikation verbessern

Ansätze zur Verbesserung der Kommunikation wurden unternommen. Weitere Anstrengungen sind erforderlich.

b) Personalstruktur entwickeln

Dieses Ziel wurde aus folgendem Grund zurückgestellt:

Die AAI nimmt als Mitglied in der PARITÄTischen Qualitätsgemeinschaft Gesundheit an einem fundierten und strukturierten Prozess der Qualitätsentwicklung teil. Im Jahr 2006 wurde in der Qualitätsgemeinschaft vorrangig der Themenkomplex Kernleistungen und -prozesse bearbeitet. Diesem Prozess folgend hat die AAI Standards zu Kernleistungen und Verhaltensleitlinien entwickelt.

Die Entwicklung einer Personalstruktur wird als Ziel für 2007 fortgeschrieben. Da dieses Thema dann auch in der Qualitätsgemeinschaft bearbeitet wird, erhofft sich die AAI zusätzliche Anregungen und Impulse aus diesem Kontext.

c) Qualitätsmanagementsystem aufbauen

Der 2005 begonnene Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems nach PQ Sys[®] wurde durch die Einstellung einer Qualitätsmanagementbeauftragten im August 2006 verstärkt. Wie unter b) erläutert, waren zentrale Themen im Jahr 2006 die Leistungen und Prozesse der AAI, insbesondere die Kernprozesse. Es wurden Standards und Verhaltensleitlinien zu den Hilfsangeboten entwickelt sowie eine Gesamtübersicht und -beschreibung der Leistungen der AAI.

Die regelmäßige Mitarbeit in der PARITÄTischen Qualitätsgemeinschaft ermöglicht der AAI einen fundierten und systematischen Einstieg in die Qualitätsentwicklung und den Austausch mit anderen Mitgliedsorganisationen. Im Jahr 2006 nahm die AAI an 6 halbtägigen und 2 ganztägigen Workshops teil.

d) Ergebnisqualität aktiv steuern

Qualität ist vereinfacht gesagt die Erfüllung von externen und internen (selbst formulierten) Anforderungen. Um die Ergebnisqualität aktiv steuern zu können, müssen diese Anforderungen ermittelt und formuliert werden. Bei der Entwicklung von Standards zu den Hilfsangeboten hat die AAI eigene Anforderungen an ihre Leistungen formuliert.

Was die externen Anforderungen anbetrifft, so wird sich die AAI im Zuge der Qualitäts- bzw. Organisationsentwicklung in Zukunft verstärkt mit Methoden zur Bewertung der Ergebnisse und Wirkungen der Hilfsangebote befassen müssen. Auch Methoden zur Bewertung der Zufriedenheit von Interessensgruppen sowie zur Bewertung der Führungs- und Unterstützungsprozesse müssen noch festgelegt werden und in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess einfließen.

e) Erstattungsleistungen nach §§ 39 und 45 SGB XI direkt mit den Pflegekassen abrechnen

Seit 2006 kann die AAI Erstattungsleistungen nach SGB XI direkt mit den Pflegekassen abrechnen. Allen Angehörigen konnte dieser erweiterte Service angeboten werden. Durch diese zusätzliche Leistung der AAI müssen die pflegenden Angehörigen nicht in Vorleistung gehen und ersparen sich den Schriftwechsel mit den Pflegekassen. Mit 24 (0) Angehörigen konnte eine Abtretungserklärung vereinbart werden. Das Angebot wurde nur teilweise genutzt, da viele Angehörige befürchten, die Kontrolle über die angefallenen Kosten zu verlieren.

f) Haushaltsplan einhalten

Laut Plan sollte der Haushaltsplan 2006 mit einem Verlust in Höhe von 5.975 Euro abschließen. Aufgrund von Heimeinweisungen und Todesfällen wurden in der Häuslichen Entlastungsbetreuung Mindereinnahmen von 45.695 Euro erzielt, die nicht zeitnah ausgeglichen werden konnten. Durch Kosteneinsparungen im Bereich der Lohnkosten, der Werbe-, Fahrt- und Reisekosten konnte die AAI dennoch einen ausgeglichenen Haushaltsplan erreichen.

g) AAI als Beschäftigungsstelle etablieren

Zu einigen JobCentern wurden Kontakte geknüpft. Allerdings zeigte sich bisher nur das JobCenter Neukölln aufgeschlossen. Es bewilligte drei Zusatzjobs, die aber erst in 2007 besetzt werden konnten. Weitere Anstrengungen werden unternommen.

h) Angebot der Berliner Fachhochschulen an Praktikanten ausschöpfen

Im Zuge des Aufbaus eines Qualitätsmanagementsystems hatte die AAI sich das Ziel gesetzt, zusätzliches Know How von Studenten entsprechender Studiengänge zu nutzen. Im Jahr 2006 haben 5 Studenten / Absolventen aus Berliner Fachhochschulen und Universitäten bei der AAI ein Praktikum absolviert (Fachhochschule für Technik und Wirtschaft: 2, Freie Universität Berlin: 2, Technische Universität Berlin: 1). Eine Absolventin des Studiums Psychologie mit Schwerpunkt Gerontopsychologie war in unseren Betreuungsgruppen und in der Häuslichen Entlastungsbetreuung beschäftigt.

Ausblick

Für das Jahr 2007 schlägt der Vorstand der Mitgliederversammlung folgende Ziele vor:

- 1) Strategische Ziele identifizieren
- 2) Geschäftsführung etablieren und Schnittstelle zum Vorstand festlegen
- 3) Zuständigkeiten und Befugnisse der Teamleiter, Anleiter festlegen (Stellenbeschreibungen)
- 4) Einhaltung vereinbarter AAI-Standards nachweisbar machen
- 5) Verfahren zur Freigabe und Verbesserung von AAI-Regelungen einrichten
- 6) Haushaltsplan mit Leistungsniveau von 2006 erstellen und einhalten

Das 10jährige Bestehen der AAI wird am 23. Juni 2007 mit einem Festakt im Roten Rathaus gewürdigt. Die 10-Jahresfeier wird unter dem Motto „Freude erleben – trotz Alzheimer“ stehen. Vorgesehen ist eine Gala mit viel Prominenz, durch die unsere Schirmherrin Ines Krüger führen wird. Anschließend findet ein Tanznachmittag für Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und Betreuer statt. Die Feier ist verbunden mit einem Treffen der Mitglieder unserer beiden Internet-Selbsthilfegruppen, die hierzu aus ganz Deutschland nach Berlin kommen.

Wir danken der Senatskanzlei für die freundliche Bereitstellung der Festsäle auch für diese Veranstaltung.

Das 9. Alzheimer Symposium der AAI wird am 3. November 2007 - wie in den letzten Jahren - ebenfalls im Roten Rathaus stattfinden.

Berlin, im Mai 2007

gez. Rosemarie Drenhaus-Wagner
(1. Vorsitzende)